



24. Jahrestagung der DIGAB in Bamberg

Auch BV-Polio-Vorsitzender Hans-Joachim Wöbbeking informierte sich im Rahmen des Kongresses. Foto: Intercongress / T. Tanzyna

„Ich liebe mein Leben – bitte unternehmen Sie alles medizinisch Mögliche, damit ich noch viel erleben kann!“

Diese Bitte wurde aus der Patientenverfügung einer mit Dauerbeatmung lebenden Muskeldystrophikerin in einem Workshop zitiert. Solch schwer betroffene Menschen bewegten sich während des Kongresses selbstständig mit ihren Elektrorollstühlen zu den Seminaren und durch die Industrieausstellung mit Beatmungsgeräten, Zubehör und Dienstleistern. Außerhalb der „Szene“ würde ihnen wahrscheinlich Mitleid entgegengebracht, hier eher Bewunderung. Und sie regen Nachdenken über die eigenen Einstellungen an: Ich habe doch schon oft auf die modernen „Apparatemediziner“ geschimpft und Naturheilmittel hoch gepriesen. Und nun begegne ich Menschen, die voller Interesse Fachtagungen besuchen und ihre Ideen einbringen – dank elektronischer Beatmung, Mobilitäts- und Kommunikationshilfen!

Die DIGAB – die Deutsche Interdisziplinäre Gesellschaft für Außerklinische Beatmung – ist im doppelten Sinn der le-

bende Beweis für die Verdienste der Medizintechnik: Sie hielt ihren 24. Jahreskongress ab mit 800 Teilnehmern aus allen an diesem Thema Beteiligten: Mediziner, Atempfleger und Beatmungstechniker, Gerätehersteller und betroffene „Konsumenten“. Das Angebot an Workshops zu Hilfsmitteln, Maskenbeatmung, Sekretmanagement und Qualitätssicherung war so dicht gedrängt und vielfältig, dass vermutlich jeder Besucher mit dem Eindruck abreiste, vieles nicht gehört zu haben, das ihn auch noch interessiert hätte.

Die Anfänge der Heimbeatmung wurden durch die Erkenntnis, dass PPS-Betroffene von einer leicht zu Hause einsetzbaren Nachtbeatmung viele Lebensjahre dazugewinnen konnten, vor 25 Jahren überhaupt erst auf den Weg gebracht. Es folgte die Versorgung der Muskeldystrophie-Betroffenen und heutzutage auch der ALS-Betroffenen.

Inzwischen hat sich die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Gruppenzugehörigen auf Augenhöhe eingespielt – dank der besonderen Aufgeschlossenheit der ärztlichen Pioniere der Heimbeatmung, aber auch dank des großen Engagements von Betroffenen, die immer wieder ihre

Interessen anmelden – wie Hans-Joachim Wöbbeking, der seit vielen Jahren auf diesen Jahreskongressen unter anderem einen Workshop für Polios anbietet. Leider fanden wieder nur sehr wenige Betroffene die Zeit, diesen Workshop zu besuchen, so dass die Fehlenden die Gelegenheit verpassten, einem der führenden Experten der Heimbeatmung, Prof. Dr. Laier-Groeneveld, Fragen zu stellen.

Eine Gesellschaft wie die DIGAB ist gerade für Behinderte, die ihr Leben selbstbestimmt gestalten wollen, ein kostbares Modell für ein inklusives Gesundheitswesen. Das Aufeinander-Zugehen und das Zuhören wird hier vorbildlich gelebt – auch wenn es noch weiter vertieft werden könnte. Denn noch bleiben die Betroffenen in einigen Gesprächskreisen unter sich, in denen die Aufmerksamkeit der Gerätehersteller und Dienstleister für die Anliegen der Betroffenen vonnöten gewesen wäre. Aber solche interdisziplinären Fachtagungen bieten die Gelegenheit dazu, die dann durch eine aktive Teilnahme genutzt werden kann. Deshalb ist der 25. Jahrestagung der DIGAB, die vom 22. bis 24. Juni 2017 in Köln geplant ist, ein großer Besucherandrang von Polio-Betroffenen zu wünschen.

Carola Hiedl